

METROPOL-GESELLSCHAFT

E. Matthes & Co.

BERLIN SW 61, Belle-Alliance-Str. 100

Telefon: Bergmann (F 5) 5007

Abteilung: Zeitungs-Ausschnitt-Bureau

Zeitung: Kölnische Volkszeitung

Erscheinungsort: Köln

Datum:

15. Mai 1930

Ausstellung junger Künstler in Duisburg

Das Duisburger Museum beherbergt eine Ausstellung junger, zum größten Teil noch unbekannter Künstler, die auf den öffentlichen Aufruf des Kunstblatt-Herausgebers Paul Westheim mit ihren Werken zuerst an die Öffentlichkeit kamen. In der Tat sind damit Talente an die Oberfläche gelangt, die es verdienen, der Verborgenheit entrissen zu werden, wenn auch die überwältigende Leistung fehlt. Aber auch das bloß genialische Getue, wie die Annäherung des Experimentes; „weniger Sturm und Drang, als Meeresstille und frohe Fahrt“ sprechen nach einem Wort Maekolds, aus dieser Schau. Selbst das preisgekrönte Bild „Hinterhäuser im Schnee“ von Josef Bedewer (Münster i. W.) ist zunächst nichts als eine sachlich ernste und tüchtige Arbeit, von genauester Durchführung und technisch geschickter Wiedergabe z. B. der dicken Schneeschicht auf den Dächern. Ihr Kunstwert liegt in der lebendigen Rhythmisierung des an sich öden Motivs durch reiche Stufung und Staffelung in die Tiefe wie nach oben; wie die hintereinander gelagerten Siedelhäuser sich rhythmisch stufenförmig mit den Giebeln einander überhöhen. Besondere Erwähnung verdient auch die Winterlandschaft. Karl Peter Köhls aus Frankfurt, mit der zartfarbigen Nuancierung des Schnees und der reichen und doch veräschwendend leichten Füllung der großen Bildfläche. Das zweite Bild Köhls, mit dem ahnungslos bei dem aufgebrachten toten Schwesterchen stehenden Kind, nimmt eine Wendung ins Volkhaft-Legendäre, das als Richtung bezeichnend in der Kunst dieser Jungen ist und die so oft vergeblich totgesagte Romantik wieder aufdämmern läßt. Auch bei Leo Grewenias Bildern: „Friedhof“ und „Am Totenbett“, bei Bedewers „Trauernden“ oder dem begabten, frisch und phantasie reich gestaltenden Johannes Driesch („Volkstanz“ und „Tod des Franziskus“) tritt dies Volkstümlich-Erzählende bzw. Legendäre beherrschend hervor. Von Ten Sompel sieht man ein Winterbild, das in dem runenhaft Ornamentalen des fahlen Wertes sehr ausdrucksstark ist, sowie eine rhythmisch froh bewegte, auch koloristisch blühende Frühlingslandschaft. Auch Hermann Dieck erhebt sich mit seiner reifen Winterlandschaft über das gewohnte Niveau. Im Stillen ragen der kraftvoll und sicher gestaltende Ludwig König (Köln) und Karl Maas, mit seinem unarten Temperament, hervor.

Mit zum Teil sehr guten Arbeiten sind die Bildhauer vertreten. Von überraschend und selbstverständlich großer Formung ist der „Weibliche Kopf“ von H. Baur-Seelembinder (Kunststein, bemalt). Elisabeth Wolff (Berlin) zeigt eine reich gegliederte und doch geschlossene, ins Symbolische wachsende Gruppe in Holz: „Der Fuß“; einprägsam in der ruhigen Form ist auch das „Sitzende Mädchen“ von H. v. Rathlef-Reilmann. Otto Baum bringt einen ganz wesentlich und doch prächtig lebendig gestaltenden Kindertopf (Messing) und Tonio Fiedler (München) ein gut in der Fläche gehaltenes Sandstein-Relief. Von ursprünglicher Begabung zeugen die Holzplastiken Hans Janetscheks („Eislaut“ und „Trösterin“).

Unabhängig von der „Kunstblatt-Schau“ der Jungen, stellt das Bildhauerpaar Berthold Müller-Derlinghausen und Jenny Müller-Wiegmann innerlich erfaßte Porträtköpfe und andere gute Werke aus. Von der letzteren sei das „Mädchen mit Kake“, eine im bewegten Schwung des Aufbaus geschlossene Arbeit, und von Berthold Müller, neben dem Porträt Dr. A. das Modell des monumentalen Kreuzifixus in Schneidemühl erwähnt. Von H. M. Pansch-Nökel sieht man eine sehr gute Auswahl seiner lyrisch besetzten Bilder.

K. G. Pfeill.